

Zum Beispiel Hugo H., Schnüffler vom Dienst

Autor(en): **Blum, Bruno / Baggenstos, Toni**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **116 (1990)**

Heft 12

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-603562>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Beispiel Hugo H., Schnüffler vom Dienst

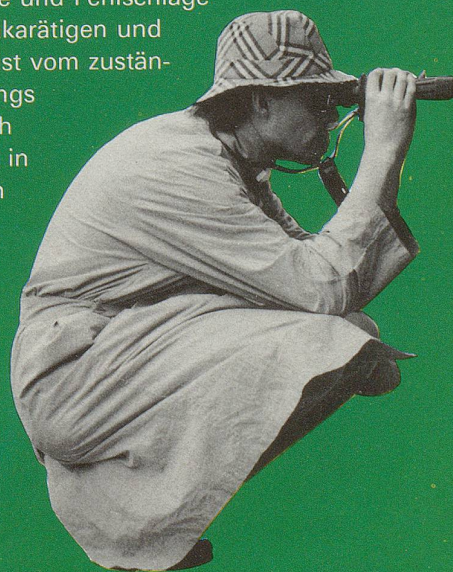
Von Bruno Blum und Toni Baggenstos

Sie haben sich vielleicht auch schon gefragt, wie denn all die Angaben und Daten eigentlich auf die Fichen gelangen, woher diese mysteriösen Informationen überhaupt stammen. Nun, grundsätzlich können Grundlagen zu den Eintragungen natürlich von überall her kommen: Vom pensionierten Mieter im zweiten Stock, der hinter gezogenen Vorhängen mit dem Feldstecher die Nachbarschaft überwacht. Vom gutmütigen Jasskollegen, der nach jeder Runde nicht nur die Punkte notiert, sondern auch die Äusserungen seiner Mitspieler. Von der scheuen Sachbearbeiterin am hintersten Pult des Grossraumbüros, die sich als Unteroffizier beim Militärischen Frauendienst verpflichtet fühlt, die zweifellos subversiven Telefongespräche ihres Chefs auf dem Stenoblock festzuhalten.

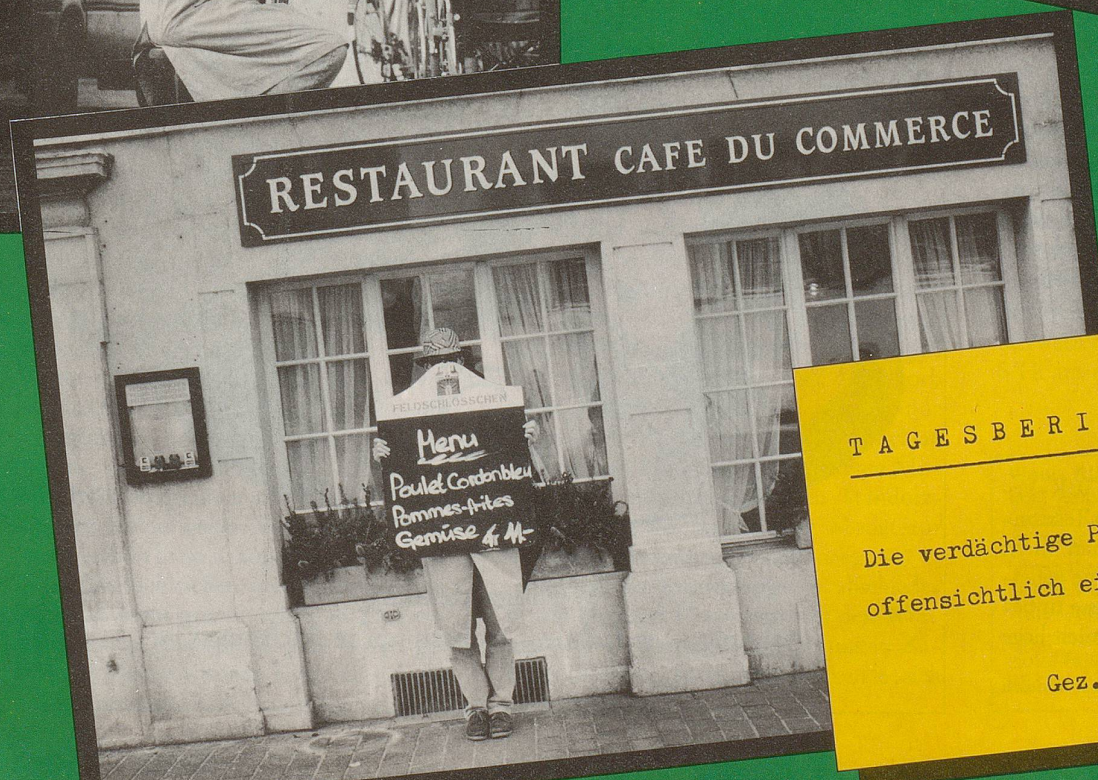
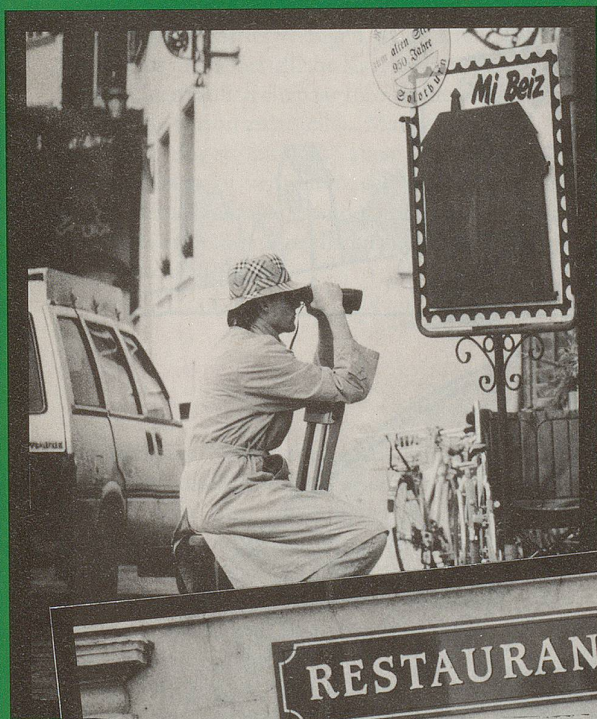
«Wilde Quellen» nennt man diese Informationen bei den zuständigen Stellen der Bundespolizei. «Wild» nicht etwa, weil es solchen Angaben an Seriosität oder Glaubwürdigkeit mangeln würde, nein, ganz im Gegenteil! «Wilde Quellen» einfach deshalb, weil sie unkoordiniert und ohne spezifischen Auftrag bei der Zentralen Informations-Sammelstelle (ZIS) eintreffen und damit im Gegensatz zu den Gezielten Beschaffungs-Aktionen (GBA) stehen. Aktionen, die immer dann angeordnet werden, wenn konkrete Verdachtsmomente gegenüber einer Person oder Organisation anstehen. Und dies auch nur in Fällen, die wirklich von staatsschützender Relevanz sind.

Mit Bagatellen gibt man sich bei den Bupo-Spezialisten selbstverständlich nicht ab. Zu wertvoll sind Zeit und Können der vollamtlichen Informations-Beschaffungs-Beamten (IBB), als dass Leerläufe und Fehlschläge riskiert werden dürfen. Die genaue Zahl dieser hochkarätigen und hochbezahlten Profis im Dienste der Bundespolizei ist vom zuständigen Justiz- und Polizeidepartement (EJPD) allerdings nicht zu erfahren und lässt sich von aussen her auch kaum eruieren. Denn diese Geheim-Beamten laufen in der Regel unter Deck-Berufsbezeichnungen wie zum Beispiel «Meinungs- und Vermutungsforscher», «Storen- und Beschattungstechniker» oder «Hör- und Abhörgerätemechaniker».

Einem *Nebelspalter*-Reporterteam ist es dennoch gelungen, einen dieser unauffälligen und gut getarnt arbeitenden Bundes-Schnüffler ausfindig zu machen und heimlich einen ganzen Tag lang bei seiner interessanten Tätigkeit zu begleiten. (Siehe Bildbericht auf der nächsten Doppelseite.)







TAGESBERICHT

Die verdächtige Person ist ganz offensichtlich ein Wirtschafts-Spion!

Gez. Hugo H.